

Einführung

Aus der unterrichtlichen Praxis ist dieses Buch entstanden, und für die unterrichtliche Praxis ist es bestimmt. „Bilder“ sind sein zentrales Thema. Ihre gesamtgesellschaftlich wie auch jugendkulturell immens gestiegene Bedeutung hat inzwischen deutliche Auswirkungen für schulisches Lehren und Lernen zur Folge. Nicht nur der Kunstunterricht, sondern auch zahlreiche andere Fächer orientieren ihren Vermittlungs- und Bildungsauftrag daher in letzter Zeit verstärkt an Bildern.

Demzufolge ist das theoretische Feld im letzten Jahrzehnt grundlegend bearbeitet worden. Wissenschaftler sprechen im Zusammenhang mit den individuellen Folgen der Vermehrung bildhafter Darstellungen sowie der damit verbundenen bildmedialen Durchdringung wichtiger Gesellschaftsbereiche von einer grundsätzlichen Wende, etwa dem „iconic-/pictorial-turn“ (vgl. Sachs-Hombach 2009, S. 7).

Ausgehend von diesem geisteswissenschaftlichen Diskurs ist die Bedeutung von Bildern inzwischen auch didaktisch – insbesondere im Fach Kunst – gründlich reflektiert worden. Es besteht mittlerweile Einigkeit über Kompetenzen, die im Umgang mit Bildern nötig sind beziehungsweise aus der unterrichtlichen Orientierung an Bildern erwachsen können (vgl. BDK 2008). Derzeit beginnen derartige Erkenntnisse Einzug in konkrete unterrichtliche Standards sowie in Lehrpläne zu halten.

Im Fach Kunst zeigt sich dementsprechend seit kurzem eine deutliche Tendenz zur Ableitung dieser Standards in die konkrete Unterrichtspraxis: Aufgabenstellungen, die primär an Bildkompetenzen orientiert sind, stehen im Zentrum der neueren Literatur – sowohl im Rahmen aktueller Schulbuchveröffentlichungen (vgl. Glas/Seydel/Sowa 2008 – 2010) als auch bei Beiträgen fachdidaktischer Diskussion (vgl. Wagner 2010).

Was die Fachdidaktiken (weder in Kunst noch in anderen Fächern) bislang nicht hinreichend verwirklichen konnten, ist eine systematische und umfassende Umsetzung der Erkenntnisse auf der Methodenebene: Wie kann man Schülerinnen und Schülern Inhalte und Gehalte von Bildern methodisch vermitteln? Und vor allem: Wo sind im Kontext bestimmter Aufgabenstellungen Methoden gewinnbringend einzusetzen? Zielsetzung dieses Buches ist eine Klärung derartiger Fragen, um Unterrichtenden ganz konkrete Hilfestellungen für eine kompetente wie zeitlich effektive Unterrichtsvorbereitung zu geben.

Das Buch richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer, die Bilder als Lerngegenstände oder aber als Vermittlungsmedien einsetzen. Insofern wird nicht nur von Kunstwerken die Rede sein, sondern von Bildern jeglicher Art und Herkunft. Hierfür ist der Bildbegriff zu öffnen, um seiner Bedeutung in der heutigen Zeit gerecht zu werden. Wenn wir von Bildern im Kontext der Wahrnehmung, der Erschließung und letztlich der Herausbildung langfristiger Kompetenzen sprechen, so geht das, was wir meinen, häufig über das Zweidimensionale hinaus. Hier wären beispielsweise auch der plastisch-räumliche Bereich sowie alle visuell geprägten Informationen, etwa Szenerien, Vorgänge, Erinnerungsbilder, einzubeziehen.

Seit fast zwanzig Jahren ist es mir in meinem eigenen Unterricht ein Anliegen, Bilder schülergemäß und zugleich bildgemäß zu vermitteln. Ganz konkret gesprochen: Immer wieder auf neue unterrichtliche Intentionen sowie Lerngruppen angepasst, habe ich für die Lernenden zahlreiche Modelle von Bildannäherung und -erschließung entwickelt und diese bei Bedarf erweitert, verändert, verworfen ... Schon bald entdeckte ich, dass besondere Methoden im Kontext der konkreten unterricht-

lichen Bilderschließung ein hohes Motivations- beziehungsweise Lernpotential begünstigen. Deshalb wurde ich zunehmend zum „Sammler und Erfinder“ von Methoden – und machte dabei die Erfahrung, dass das Ausprobieren neuer Methoden auch für mich als Unterrichtenden immer wieder äußerst motivierend, spannend und lehrreich war. Im Rahmen meiner Arbeit als Fachleiter habe ich dann in den letzten Jahren die Modelle der Bilderschließung mit ihren ganz verschiedenen methodischen Konkretisierungen neu geordnet und systematisiert, um mein Erfahrungspotential den Referendarinnen und Referendaren möglichst gewinnbringend zur Verfügung stellen zu können. Das positive Feedback seitens meiner Ausbildungsgruppen ließ mich zu dem Entschluss kommen, die vorliegenden Materialien zu veröffentlichen und damit für eine noch größere Anzahl von Kolleginnen und Kollegen nutzbar zu machen. Ich hoffe, dass der so entstandene sehr praxisorientierte und kompakte methodische Leitfaden zur Bilderschließung eine Bereicherung für Unterrichtende des Faches Kunst wie auch vieler anderer Fächer sein wird.

Kapitel 1 beleuchtet zunächst zwei zentrale Felder, die konstitutiv für die vorliegende Thematik der „Bildzugänge“ sind:

- Bilder und ihre wichtigsten Charakteristika
- Unterricht, der inhaltlich wie methodisch an Bildern orientiert ist

Ganz bewusst kommt es lediglich im zweiten Abschnitt dieses Kapitels zu einer theoriegeleiteten Diskussion. Es ist der Anspruch des Buches, praxisorientiert zu sein und unmittelbar auf die Unterrichtsplanung wie -durchführung zugeschnittene methodische Anregungen zu vermitteln. Dem sollen die Ausführungen und Praxisbeispiele in den folgenden Kapiteln gerecht werden.

In **Kapitel 2** wird ein Modell vorgestellt, das unter Berücksichtigung von Interessen, Vorerfahrungen und Anfragen der Schülerinnen und Schüler Bildzugänge eröffnen kann sowie eine vertiefte unterrichtliche Auseinandersetzung mit einem Bild gewährleistet. Dieses Modell ist flexibel variierbar und in allen Fächern einsetzbar. Ergänzt wird die Modelldarstellung durch Hinweise auf Aspekte einer differenzierten Bildbeschreibung und Formanalyse, da es sich hierbei um Spezialwissen des Faches Kunst handelt.

Kapitel 3 beinhaltet eine Sammlung von mehr als 100 Methoden, die den verschiedenen Schritten des Modelles zur Bilderschließung zugeordnet sind. Jede einzelne Methode wird unter Angabe ihrer verschiedenen Zielorientierungen prägnant vorgestellt, häufig in Kombination mit Bild- und Schülerarbeits-Beispielen.

Kapitel 4 stellt mit dem „Bildermenü“ eine komplexere Methode vor, mit deren Hilfe in besonders schülerorientierter Weise ein von konstruktivistischen Grundsätzen geleitetes Lernen möglich ist. Die Methode wird an einem konkreten Menü aus vier Bildern detailliert vorgestellt, wobei vielfach erprobte Aufgabenstellungen und Materialien einen unmittelbaren unterrichtlichen Einsatz begünstigen.

In **Kapitel 5** finden sich, quasi im Rückbezug auf die anfänglichen, eher theoretischen Anmerkungen zu Bildern und ihren Charakteristika, 10 Tipps für den Umgang mit Bildern in der Schule. Deren Berücksichtigung fördert die Kultivierung des Bildgebrauchs im schulischen Alltag, vor allem unter der Zielperspektive, dass er über die einzelne Stunde und das einzelne Fach hinausgeht.

In **Kapitel 6** wird schließlich aus Schülerperspektive beispielhaft aufgezeigt, welche konkreten Bildkompetenzen aus einer dreizehnjähri-

gen Schullaufbahn resultieren und in welchen Bereichen die unterrichtliche Thematisierung von Bildern noch optimierbar erscheint.

Dieses Buch – das sollte aus den einleitenden Gedanken deutlich geworden sein – hätte allein aus meiner eigenen Kraft heraus nicht entstehen können. Mein Dank gilt vor allem meinen Referendarinnen und Referendaren, die durch ihr Interesse an der Thematik und durch viele konstruktive Beiträge die Idee zur Veröffentlichung meines Materials in mir haben reifen lassen.

Stellvertretend für die zahlreichen Kunstlehrerinnen und -lehrer aus Bonn und Umgebung, mit denen ich immer wieder sehr fruchtbare Diskussionen über die Methodik der Bildvermittlung geführt habe, danke ich Tilman Kayser, der mir wichtige Impulse für eine grundsätzliche Sicht von Bildern gab, sowie Rolf Bartsch, der mich bei der Gestaltung dieses Buches unterstützt hat. Nicht zuletzt bin ich meinen Schülerinnen und Schülern sehr dankbar. Sowohl im Bereich der Bildrezeption als auch der Bildproduktion haben sie mich stets motiviert, überrascht und erfreut, was für mich eine ständige Quelle des

Antriebs zur weiteren Auseinandersetzung mit Bildzugängen war.

Das Buch in der vorliegenden Form wurde erst ermöglicht durch die sachkundige, engagierte und kooperative Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Friedrich Verlags. Hier gilt mein besonderer Dank Stefan Hellriegel, der die redaktionelle Arbeit geleistet hat. Für das gelungene Layout des Buches ist Nicole Neumann verantwortlich, die durch Anregungen von Gabriela Holzmann und Maik Dopheide unterstützt wurde.

Die Leserinnen und Leser dieses Buches möchte ich gern unter der E-Mail-Adresse bildzugaenge@aol.com zu Feedback jeglicher Art anregen. Besonders dankbar wäre ich über Erfahrungsberichte zum unterrichtlichen Einsatz des methodischen Instrumentariums. Denkbar wäre es auch, über modifizierte oder sogar ganz neue, in Kapitel 3 noch gar nicht erfasste Methoden zu berichten, die dann möglicherweise in einer überarbeiteten Auflage dieses Buches Platz finden könnten.